



WER WILL MICH?
Liebe Kätzin

Die eineinhalb Jahre alte Siamkätzin Flocke kam mit ihren vier nicht reinrassigen Jungen, die inzwischen vermittelt sind, ins Tierheim. Die Mutterkatze wollte bisher niemand, obwohl das Tier selbst noch zu den „Jugendlichen“ zählt. Die Kätzin ist inzwischen kastriert, geimpft sowie mit Chip und Tätowierung gekennzeichnet. Flocke hat sich nach einer üblen Misshandlung durch das Kind ihrer Vorbesitzer von ihren körperlichen und psychischen Wunden gut erholt. Für die rassetypisch „geschwätzige“ Siamkatze ist Flocke ein sehr braves, ruhiges, unkompliziertes Tier. Sie ist sehr anhänglich und schmust gerne. Sie hält sich viel im Freigehege auf, flüchtet allerdings vor kleineren Kindern. Für die brave Kätzin sucht der Tierschutzverein eine verantwortungsbewusste Familie, die keine Kleinkinder mehr hat, ihr Freilauf geben und sie als Einzelkatze halten kann.

Kontakt

Bei Interesse an einem Tier: Das Tierheim des Tierschutzvereins in Michelfeld hat von Montag bis Freitag von 14 bis 15.30 Uhr, Samstag von 10.30 bis 11.30 Uhr und von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet. Telefonische Terminvereinbarung unter 07903/2242 (Anrufbeantworter). Sonn- und Feiertag geschlossen. Der Tierschutzverein freut sich über Spenden auf das Konto IBAN DE49 62250030 000 5013944, BIC: SOLADES15HA bei der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim.



Ingrid Kusserow zeigt Besucher auf der Laga das Staudenbeet. Die vom Pilz befallene Schwertlilie hat braune Blattspitzen, aber sie wird gut kaschiert durch die üppige Bewachung vor allem der verschiedenen Astenarten rechts und links. Foto: sasch

„Hier hat die Hacke nichts zu suchen“

Auf der Laga führt Ingrid Kusserow Besucher durch den üppigen Staudengarten

Grundsätzlich verfolgt Ingrid Kusserow und jeder Gärtner mit dem Anlegen eines Staudenbeetes drei Ziele: Es soll möglichst immer und möglichst lange etwas blühen, man strebt eine Pflanzenvielfalt an und die Farben sollen harmonisch zueinander passen.

Kusserow ist im zweiten Sabbatjahr. Die Lehrerin nutzt die Zeit, um sich voll und ganz ihren Staudengärten zu widmen. Sechs Anlagen bewirtschaftet sie. Eine alleine beherbergt 870 unterschiedliche Stauden. Sie ist Mitglied bei der Gesellschaft der Staudenfreunde. Auf der Laga legte sie das Beet an.

Sie zeigt den gut 20 interessierten Besuchern ihre Auswahl. Im rosafarbenen Beet begann die Blütezeit im Mai mit einem Band Schwertlilien. Die haben, was häufig vorkommt, einen Pilz bekommen. Ihre nun gelblichen Blätter fallen aber nicht unangenehm auf, weil rechts und links von ihnen unterschiedliche Stau-

den der Aste gepflanzt wurden. Groß und in verschiedenen Lilatönen blühen sie. Erst habe sie Angst gehabt, ob die einst kleinen Asten das Beet füllen würden. Die Sorge zeigt sich nun eindeutig als unbegründet.

HT-GARTENSERIE



Am vorderen Teil des rosa Beetes hat Ingrid Kusserow niedrigwachsende „Nana“-Zwergarten gepflanzt. Taglilien, Iris und die Pflanze, die jedem Gärtner einfallen, wenn ihm nichts mehr einfällt: Der Storchschnabel blüht lange, ist extrem problemlos und sehr hübsch.

Viele ihrer Stauden befinden sich gerade in der zweiten Blüte. Nach der ersten hat sie sie pinziert, also

bis zur Hälfte heruntergeschnitten. Dazu ermutigt sie ihre Zuhörer. Dadurch bekomme man eine dichtere, wuchsstabilere Pflanze und zudem eine zweite Blüte.

In einem anderen Beet blüht alles in den Farben Grau, Weiß und Blau. „Grau ist ein Hinweis darauf, dass die Pflanze mit viel Sonne und Trockenheit zurechtkommt“, erklärt Ingrid Kusserow. Dazu gehört zum Beispiel der Wollziest und der Lotwurz. Letzterer ist ein extremer Insektenliebhaber. Zusätzlich wächst in diesem Beet das Blaukissen, eine Schafgarbe, das Drachenmaul, das man gerne in den Steingarten setzt, und der Ehrenpreis.

Alle Pflanzen stehen dicht an dicht, man sieht kaum Erde. Das ist wichtig im Staudengarten. So hat Unkraut keine Chance. Und auch die Hacke nicht. Die soll, laut Ingrid Kusserow, zwischen Stauden nicht eingesetzt werden. Sie zerstört sonst die im Boden liegenden Wur-

Organisiert im Verein

Austausch Die Gesellschaft der Staudenfreunde ist ein Verein, der die Verbreitung der Stauden in Privatgärten und im öffentlichen Grün fördern, das Wissen über diese Pflanzengruppe bewahren, weiterentwickeln und der Allgemeinheit zugänglich machen will. Außerdem bietet er ein Forum für Diskussionen und Erfahrungsaustausch, es werden neue Züchtungen vorgestellt und über Fachliteratur und Bezugsquellen informiert. Man muss, um Mitglied zu werden, kein Profi sein, Gartenbegeisterung reicht aus. 1950 wurde die Deutsche Iris-Gesellschaft gegründet. Sie wurde 1960 in die Deutsche Iris- und Lilien-Gesellschaft erweitert und 1973 in Gesellschaft der Staudenfreunde umbenannt. Ein Wunsch der Staudenfreunde ist es, eine Regionalgruppe in Hohenlohe aufzubauen. www.gds-staudenfreunde.de



„Die Landesgartenschau war Gold wert für uns Winzer“

Weingut Wehbrecht in Schwabbach verzeichnet steigende Buchungen im Besen – Spätburgunder als Fassprobe



Simon Wehbrecht bei der Fassprobe.

Fotos: sey

GUIDO SEYERLE

Wenn die nächste Generation in den Betrieb einsteigt, kommt oft frischer Wind dazu. Bei den Wehbrechts in Schwabbach ist das besonders ausgeprägt. Zwei ihrer vier Kinder unterstützen ihre Eltern – die be-

reits seit Jahren dafür vorgesorgt haben. Am Donnerstag wurde die Baugenehmigung für ein Großprojekt erteilt. Nun wird das Betriebsgebäude neu erbaut, in den beiden darüber liegenden Stockwerken entstehen Fremdenzimmer und Ferienwohnungen. Individuelle Weine und Weintourismus, so

lautet das Konzept für die Zukunft. Tochter Lena (27) wird den touristischen Teil betreuen, Sohn Simon (22) ist bereits jetzt im Keller aktiv. Der Weinbautechniker hat unter anderem in Neuseeland Auslandserfahrung gesammelt: „Das war ein Betrieb auf der Südsinsel mit 350 Hektar. Dort wurden sogar die Tanks von eigenen Schweißern selbst gebaut.“ Simon Wehbrecht hat auch seine Liebe zu den dort aufgepflanzten Weinsorten entdeckt. Deshalb wurden bereits im vergangenen Jahr Merlot und Sauvignon Blanc in Bretzelfeld aufgepflanzt, in diesem Jahr wird der erste – wenn auch noch kleine – Ertrag erwartet.

Eine Stufe weiter ist der junge Kellermeister, der knapp sieben Hektar bewirtschaftet, bereits mit dem Spätburgunder. Er wird nun verstärkt in Holzfässern ausgebaut. Die Fassprobe des 2015er zeigt das Potential des Weines: samtig, fruchtig und von feinen Tanninen durchzogen. Es gibt ihn noch nicht zu kaufen, sondern er wird noch bis zirka März in den Fässern bleiben.

Schritt für Schritt richten Wehbrechts ihr Sortiment neu aus. Das Angebot an Gutsweinen wird redu-

ziert, auch vom Schwarzriesling wird nur noch einer übrigbleiben. Der Juniorchef strebt eine Reduzierung auf 20 verschiedene Weine an, wobei in dieser Anzahl auch die neuen Sorten beinhaltet sein sollen.

SERIE | DIE BESTEN TROPFEN



Doch während viele Winzer nur mittelmäßig zufrieden sind mit dem Verkaufsjahr 2016, schwärmt Regina Wehbrecht: „Die Landesgartenschau in Öhringen war Gold wert für uns Hohenloher Winzer.“ Die Bus-Besuche über Reiseveranstalter hätten stark zugenommen. „Und viele haben dann auch unsere Weine mit nach Hause genommen“, freut sich die Chefin.

Die Probe beginnt mit dem mittelgelben **Riesling S trocken** (2015, 7,40 €). Fruchtig-frisch zeigt er sich vielschichtig und interessant. Preistipp! Aus der „amara“-Linie kommt der **Grauburgunder trocken** (2015, 6,20 €). In der Nase fällt der Duft nach hellgelben Früchten, auch Marille, auf. Am Gaumen zeigt er sich frisch und rund – ein schöner Gegenpart zum Beispiel zu einem jungen Emmen-

taler. Bei den Rosé-Weinen gibt es eine Besonderheit: den dunkelrosafarbenen **Spätburgunder Weißherbst S** (2015, 7,40 €). Den fruchtigen Erdbeerduft dürfte man erwarten. Aber am Gaumen kommt noch viel mehr dazu, sein ausgeglichenes Süße-Säure-Verhältnis hält lange nach. Wehbrechts zeigen, dass man auch in Hohenlohe vielschichtige Rosé bieten kann.

Die Auswahl bei den Rotweinen ist umfassend, wobei es nur einen Trollinger gibt. Der **Samtrot** aus der mild-lieblichen Reihe „suavis“ (2014, 6,20 €) zeigt sich mit kräftiger Farbe, obwohl er nur elf Prozent Alkohol enthält. Am Gaumen kommen die Töne von roten reifen Früchten durch. Zum Abschluss gibt es den **Spätburgunder feinherb** (2014, 6,20 €). Mit seinen beerigen Aromen in Nase und am Gaumen passt er sehr gut zum Sommerabschied auf der Terrasse.

Info

Weingut: Wehbrecht
Besonderheiten: Mit Pferdeplanwagen durch die Lage Himmelreich
Adresse: Hauptstr. 20, 74626 Bretzelfeld-Schwabbach, Tel. 07946 / 2788
Internet: www.weingut-wehbrecht.de
Besenzeiten: 15. bis 19. September, 20. bis 24. Oktober, 10. bis 14. November, jeweils ab 11 Uhr